

Lern- und Übungszeiten im Ganztag

1. Anlass

Mit dem Übergang in den Ganztag ab August 2026 ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Lern- und Übungsphasen erforderlich. Ziel ist es, die bisherigen Hausaufgaben in den unteren Jahrgängen **E1, E2 und Jahrgang 2** abzulösen und stattdessen verbindliche **Lern- und Übungszeiten** in den Schulvormittag zu integrieren. Damit soll gewährleistet werden, dass Übungs- und Vertiefungsphasen in einem verlässlichen, pädagogisch begleiteten und für alle Kinder zugänglichen Rahmen stattfinden.

2. Zielsetzung

Durch die Verlagerung der Übungsphasen in den Vormittag sollen alle Kinder verlässlich Zeit zum Lernen, Üben und Vertiefen erhalten. Dabei stehen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- Abschaffung der Hausaufgaben in den unteren Jahrgängen E1, E2 und 2
- Verankerung von zusätzlichen Lern- und Übungsphasen in den regulären Schulvormittag
- Sicherstellung einer ruhigen und verbindlichen Lernatmosphäre
- Stärkung der individuellen Förderung durch doppelte Besetzung mit Lehrkräften
- Entlastung der Familien im Bereich der Hausaufgaben
- Schaffung von Chancengleichheit für alle Kinder, unabhängig von einer Anmeldung im Ganztag
- bessere Verzahnung von Unterricht, Übung und Förderung/Forderung
- Frühe Anbahnung selbstständigen Lernens und Arbeitens

3. Gründe gegen Lernzeiten nach der Mittagszeit in den unteren Jahrgängen

Eine Durchführung der Lern- und Übungszeiten nach dem Mittagessen wurde geprüft. Für die Jahrgänge E1, E2 und 2 ergeben sich dabei jedoch erhebliche organisatorische und pädagogische Herausforderungen:

- Die Kinder der unteren Klassen haben auch innerhalb der Jahrgänge zu verschiedenen Uhrzeiten Schulschluss. Unterschiedliche Förderstunden für ausgewählte Kinder führen zur weiteren Ausdifferenzierung der Schulzeiten.
- Die gemeinsame Nutzung der Räume durch Klassen- und Förderunterricht führt zu erheblichen, täglich differierenden Überschneidungen mit der Betreuung.
- Die Klassenräume stehen der Betreuung nicht rechtzeitig zur Verfügung.
- Kinder, die sich bereits in der Betreuung befinden und draußen oder in Nachbarräumen spielen, stören die Lernatmosphäre vor den Klassenräumen.
- Die Integration der Klassenlehrkräfte in diese Nachmittagszeiten ist nur schwer verlässlich umsetzbar.
- Ruhige und verlässliche Lernzeiten können nicht gewährleistet werden.
- Wenn Kinder nach Beendigung ihrer Aufgaben fortlaufend die Lerngruppe verlassen, entsteht zusätzliche Unruhe.

Aus diesen Gründen ist eine Verlagerung der Lern- und Übungszeiten in den Schulvormittag für die unteren Jahrgänge die pädagogisch sinnvollere und organisatorisch tragfähigere Lösung.

4. Geplante Umsetzung

Im **Jahrgang E1** wird pro Klasse **eine zusätzliche Wochenstunde** in den Stundenvormittag integriert. Diese Stunde wird doppelt mit Lehrkräften besetzt, um eine intensive Begleitung und Förderung der Kinder zu ermöglichen. Die Stundentafel der Kinder bleibt dabei bei 21 Wochenstunden.

Im **Jahrgang E2** werden pro Klasse **zwei zusätzliche Wochenstunden** in den Schulvormittag integriert. Auch diese Stunden werden jeweils doppelt besetzt.

Ebenso werden im **Jahrgang 2** pro Klasse **zwei zusätzliche Wochenstunden** in den Schulvormittag aufgenommen und ebenfalls doppelt mit Lehrkräften besetzt.

Nach Möglichkeit werden diese Lern- und Übungszeitstunden durch die Klassenlehrkraft und/oder durch Lehrkräfte aus dem jeweiligen Jahrgang eingesetzt.

Durch diese Maßnahme erhalten alle Kinder regelmäßige, ruhige und verbindliche Lern- und Übungszeiten innerhalb des Unterrichtsvormittags.

Mit dem neuen Konzept entfallen die Hausaufgaben, nicht jedoch die Verantwortung der Eltern für die häusliche Lernbegleitung. Die häusliche Unterstützung durch die Eltern bleibt ein wichtiger Bestandteil des Lernerfolgs, denn das Lernen endet nicht mit dem Schultag. Wir erwarten auch weiterhin, dass Eltern ihre Kinder zu Hause beim Lesen, beim Üben grundlegender Fertigkeiten und bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten unterstützen.

5. Ressourcenbedarf

Für die Umsetzung in den Jahrgängen E1, E2 und 2 ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf von insgesamt **30 Lehrerstunden**.

Ein wesentlicher Vorteil dieses Modells besteht darin, dass nicht nur Ganztagskinder, sondern **alle Kinder** dieser Jahrgänge von den Lern- und Übungszeiten profitieren. Dadurch wird Chancengleichheit geschaffen und eine verlässliche Förderung und Forderung für alle ermöglicht.

6. Regelung für die höheren Jahrgänge

In den Jahrgängen 3 und 4 sollen die Hausaufgaben weiterhin bestehen bleiben. Dadurch soll unter anderem die Angleichung an die Bedingungen und somit die Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen gewährleistet werden. Ergänzend dazu werden Lern- und Übungszeiten von **13:30 Uhr bis 15:00 Uhr** am **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag** angeboten.

Diese Lernzeiten werden jeweils von zwei Lehrkräften aus dem Jahrgang begleitet. Dafür entsteht ein zusätzlicher Bedarf von **16 Lehrerstunden**.

Die Kinder können innerhalb der vorgegebenen Zeit flexibel kommen, je nachdem, wann es nach dem Mittagessen für sie passt. Sie können ihre Hausaufgaben erledigen und bei Bedarf zusätzlich gefördert und gefordert werden.

7. Pädagogischer Mehrwert

Mit diesem Konzept wird eine verlässliche und kindgerechte Lernstruktur geschaffen. Es ermöglicht:

- eine gezielte und kontinuierliche Förderung und Forderung
- eine ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre
- eine stärkere Verzahnung von Unterrichtsinhalten am Vormittag mit Förder- und Übungsphasen
- die Entwicklung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit
- mehr Bildungsgerechtigkeit durch die Einbindung aller Kinder in den unteren Jahrgängen

8. Fazit

Mit der Einführung von Lern- und Übungszeiten im Ganzttag ab August 2026 wird ein tragfähiges und pädagogisch sinnvolles Modell geschaffen. Für die unteren Jahrgänge ist die Verlagerung dieser Zeiten in den Schulvormittag die geeignete Lösung, um Ruhe, Verlässlichkeit und Förderung sicherzustellen und das selbstständige Arbeiten anzubahnen. Für die höheren Jahrgänge ergänzen flexible Lernzeiten am Nachmittag das bestehende Hausaufgabenkonzept sinnvoll. Das Konzept verbindet pädagogische Qualität, organisatorische Umsetzbarkeit und den Anspruch auf bestmögliche Förderung aller Kinder.